Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 10 (1884)

Heft: 25

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— Stanislaus an Ladislaus. —

Liaper Bruother!

Wenn ich in meiner Zelle gans sachbe thi Masse son Rehligiohnen pebrachbe, So sehe ich eine ganze Muhsterkarbe fon Schaablohnen unter then scheenen Namen fon Religionen.

3ch phinde ihrer woll ibber dreißig und einige tafon find recht bubelbeißig. Bas wirdt ber herr im himel spiren, wenn so fiel Leit ihn anbetiren? Dann gibt es Getten ichaarenweiße, bi traimen all fom Barabeife. Die niglichften fon allen Getten fint ohne Zweifell bie Infetten, Borziglich liapt man unter ihnen die Saidenwirmer und thi Binen. Insetten wie die Roschenillen dubn beffer ihre Pflicht erfillen, Als Getten, die durch Marionetten die Mentschheit meinen gu erretten. Laßt ung die heitern und thi dustern fon thießen Setten einmahl muschbern: Der Theempleranzler hoffd ben himmel, weil er nur heimlich fauft ben Rimmel. Die luftigste theer Religionen ift jetenfalls thi ther Moor:Mohnen; Rain Zelipater thuts ichenieren am icheenen Wert: Polygamieren, Die Mettotiften in hottingen, die tonnen gar im Tunkeln fingen. Bo Geischter und Geschbenschter niften, ba hausen meifteng Spiritiften. Die Sabbatiften tunten munter im Bache albe Schachbeln unter. Der Stindler selbscht ift frei fon Sinden, er thut fie nur an Andern phinden. Bet tommen gar noch die Buddiften fon hindostung entlegnen Riften Sibich nach Bareif und wollen eben Gaschtrollen bort zum Beften geben. Die Dimmften, fo fich nennen Rriften, find fiecherlich bie Salutiften, Mit ihren religiesen Sparren find fie bregihs wie Baftnachpnarren. Die Irwingianer uns ergegen, die mit bem Glauben Berg' ferfegen. Sie können Falkniß mit ber Gauschen und mit ber Jungfram Monch fertauschen. Rappiften fingen Melodeien, als ob Studenten wurdten fchreien, Beim ichonen Lied: "Gerr, du hörst Alles", tont's: Edite, bibite, collegiales! Die Quatter find fo eigne Röpfe, fie tragen am Rot gar teine Anobfe, Sind ohne Regenschirm iberspannter als andere Setten und baugen einanter. Da lob ich mir die Rapputeiner, die find boch gwuß fiel dugendreiner, Mis all bie offnen und verstedten phanathifierten Glaubengfetten. Soch die In fetten! beispielsweise: Bombyces, apes - Stanislaufe!

In Ungarn wurde der Usus eingeführt, dass sich die Stimmfähigen in grossen Raufereien zu messen haben. Die Ueberlebenden sind als gewählt zu betrachten.

Sulfe! Die Freiheit ist in Gefahr!

(Aufschrei eines Bolfsvertreters.)

Theures Bolt ber Eidgenoffen!

Borft Du ben Ruf? Geit Tell und Bintelried mar bie Freiheit nicht mehr so gefährbet, wie jungst. Bahnfinnige Berirrung! Ginige unter Deinen Bertretern wollten uns Gewalt anthun und uns die Freiheit rauben, bie ichonfte aller Freiheiten, die Bortofreiheit. Belche ungeheure Bumuthung ! Mein sittliches Gefühl ist emport. Man hat von uns Takt und Anstand erwartet, als ob wir ben nicht hatten! Unftand und Takt ift es, daß wir Nichts frantiren muffen, wenn wir hier unfere Diaten vergehren, und bag auch die Unfrigen bei hause und in der ganzen Betterschaft Richts zu frankiren haben, mas an uns gelangt. Denn meift find fie arme Leute, bie an burren Brodrinden nagen muffen, mahrend wir hier oben uns mit bem Taggelbe fummerlich ernahren. D Bolt, Du wirst doch noch so viel für Beib und Kinder, Tanten, Großmutter, Schwiegermutter, Bettern und Bafen Deiner Wintelriede thun wollen, die Dir mit den Böllen eine Raffe machen. Du wirft boch nicht wollen, baß wir unfere fcmugigen hemben nicht portofrei nach hause ichiden und teine frijch gewaschenen hemdfragen mehr tragen? Du wirst uns doch die guten "Mumpfeli" nicht versteuern wollen, die uns etwa nach Bern gur Stärfung geschidt merben!

Theures Bolt! Man hat uns Männer ber Portofreiheit mit ben Degenspigen ber Jronie behandeln wollen. Freue Dich, Bolt, dafür ist unsere haut zu hart. Bei uns bedarf es schon ber Dreschstegel, bis wir etwas merken. Siehe, so wird uns auch ber grimmigste zeind nicht so schne überwinden und wir können weiter zu Deinem heile arbeiten als Deine theuren Rathe und Bater Deines Wohles.

Wir haben das Attentat heldisch abgewiesen. Hoch die Freiheit im Porto! Hoch!

Bolf, solche helben wirst Du im herbste wieder mit Deinem Bertrauen ehren!

Bern, im Rosenmond 1884.

Gin armer Bolfsvertreter.

Die französische Regierung hat die Stiergefechte in Südfrankreich verboten, dagegen wendet sie ihre ganze Aufmerksamkeit der Parthei-Büffelei zu.

Aenilleton.

Regen = Idylle.

"Die Jahne hängt heraus," sprach ber Bater bes Morgens um $^4/_24$ Uhr. Er war auf die Winde gegangen, um nach dem Thurme zu sehen, ob das Wetter: und Aussstudgeitecht geit. Seine Tochter, Jungfrau Jda Amalia Gulalia, war bereits im Jägert oft üm, allerdings nicht in einem wollenen, sondern in einem solchen, wie es jede Schneiberin liefert, wenn es sich um den Jang des edlen Wildes auf zwei Beinen, mit gesicherter Lebenssftellung und nicht ganz ohne Vermögen, handelt. Sie gehörte darum auch dem gemischten Chor Anupendorf nicht eigentlich dehwegen an, ihre Stimme zu zeigen, sondern um eine zu bekommen; nämlich im eigenen häuslichen Konzert, wozu solche Chöre, "Berlobungstutschen" genannt, gerne behülflich sind.

Jebermann saß im Wagen, obwohl noch auf dem Berron Borsichtige zum Ausschube ber projektirten Müllischet riethen. Allein, der Direktor klopfte mit der runden Hand auf den Deckel seiner Dose und erwiederte lächelnd: "Bahl — Wenn der gemischte Chor Knupendorf kommt!" "Ja wohl, wenn der gemischte Chor Knupendorf kommt!" wiederholte Fritz Pseisentopf und tätschelte die Hand seiner Nachbarin. Es war Ida Amalia. "Aber Herr Pseisenkopf!" sagte sie entrüttet und blinzelte auf die andere Seite. Dort saß Samuel Bölsterli und starrte gesenkten Hauptes auf den Boden.

Als die Blüthe von Knupendorf in Luzern ausstieg, regnete es Plat, Land, Strick und Gußt. "Bon ferne sei herzlich gegrüßet," sang der Direttor giftig. "Bon ferne sei herzlich gegrüßet," wiederholte ebenfalls Fritz Pleisentopf. Aber er meinte nicht das Nütli, sondern Ida, welche unter Bölsterlis Schirn dem Gaithof zuwandelte. Er selbst hatte sein Familiendach zu Haufe itehen lassen, grade wie der Direttor. Siegesgewohnte Männer pslegen sich nicht mit kleinlichen Borsicksmaßregeln zu umgeben. Er gedachte, bei biesem Ausssug Alpenrosen und andere schwer zu erringende Sachen zu holen. Dazu genügte seine Persönlichkeit. Der Ida genügte sie auch, denn Fritz anzuse zirltsch, sang hinreißend und sprach zum Berrücktwerden sich nuch knapte göttlich, sang hinreißend und sprach zum Berrücktwerden schon. Aber was Fritz außer seiner Persönlichkeit hatte, genügte ihr nicht. Alle der Izahre auf der Kanzlei im Odmannamt zitternd den Wahrspruch über Sein und Rücktsein erwarten zu müssen, das schien Ida anz dei einem Gatten die gesicherte Lebensstellung zu sein. Bölsterli dagegen tanzte wenig, sang noch weniger und

fprach saft gar nicht, aber er hatte ein haus. Iba wußte, was das beißt. Ihr Bater baute nämlich häuser — und was für haufer! Bölsterli's haus hatte er nicht gebaut. Deshalb erschien es ihr um so begehrenswerther.

Der gemischte Chor Anupendorf tanzte. Er tanzte in Luzern. Wozu brauchte man denn grade auf das Mütli zu sahren, wenn das Mütli adsolut im Regen bleiben wollte? War man denn des Mütli's wegen ausgestogen? In einer Ede trauerte der Regenschirm; Bölsterli sah theils auf ihn, theils auf die durch den Saal schwebenden Baare, d. h. auf eines und alle schienen ihm dieß eine zu sein. Lauter Zda Amalia's und Pseisentopse wirbelten vor seinen Augen, dis er es nicht mehr aushielt und hinausging, um zu weinen. Pseisentops, natürlich nur der Eine, umsate zur selben Minute die erglühende Jungtrau seiter und slüsterte ihr in's Ohr: "Komm, holbe Alpenrose, laß uns etwas Luft schöpsen." Sie solgte ihm.

In einer halbbunkeln Ede bes Hojes stand Samuel. Er wollte sich erst ausweinen, aber ba er in ber Zerstreutheit seines blutenden Herzens das Tropsen und Boppern des Regens für das Tropsen aus seinem Augen hielt, hätte er noch lange warten können. Plöglich sah er ein Kaar, innig umschlungen, über den nassen hof trippeln und — schüchtern, um nicht zu stören, trat er hinter einen Psosten. Armer Samuel, wie seine Wuththränen sließen! Es war 3da und der verhaßte Glückliche.

"Nein, nicht mehr weiter!" flüsterte sie. "Nun benn, so laß mich hier —"
begann er, als plözlich die Dachtrausen in Folge des strömenden Regens zu überlausen begannen und eine Flutd schwuziger Flüssigkeit in den Kos erzossen. Leider stand Ida genau unter der Fallsinie. Sie trug ein für schönes Wetter berechnetes und als Jägertostüm nicht zu hoch am Halse geschlossens Kleid. Das Weitere wird man verstehen. Zwei Schreie durchschnitten die Lust. Da trat mit entschlossenem Gescht Völsters aus dem Dunkel. Friz, in dem unklaren Geschl, der habe die Arause verschuldet, will auf ihn einstürzen, rutscht aus auf dem glatten holprigen Stein und kommt direkt in das Stromgebiet zu sitzen. Völsterli satte die Hand der sich schwieden Ida und sprach: "Ichen. Völsterli satte die Hand der sich schwieden Ida und sprach: "Ich süber sie zu meiner Tante!"

Und so kam es, daß, als man erst mit bem letten Zug nach hause kam, Samuel Bolfterli die hausthure öffnete und sagte: "Ich in nur frob, Geliebte, daß wir das Wetter nicht gefürchtet haben." Sie aber flüsterte ihm nach, als er ging: "Ach, ber himmlische Regen!"